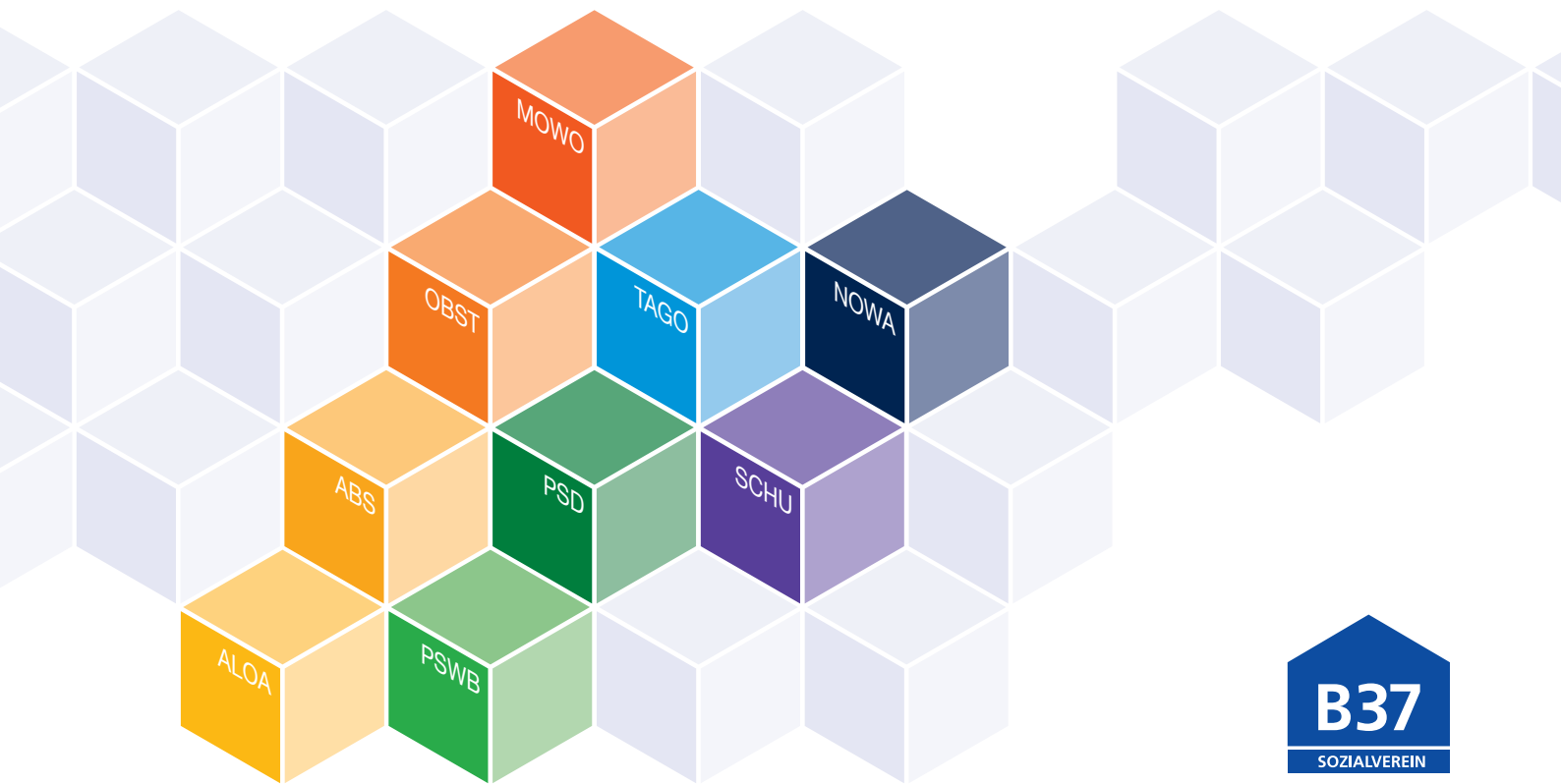




JAHRESBERICHT 2022



■	VORWÖRTER	4
■	GESAMTVEREIN	9
■	VERWALTUNG	13
■	ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol	14
■	ABS - Alkoholberatungsstelle Linz	16
■	OBST - Outreachwork	18
■	MOWO - Mobile Wohnbetreuung	20
■	PSWB - Psychosoziales Wohnheim	24
■	PSD - Psychologischer Dienst	26
■	TAGO - Tagesstruktur	28
■	SCHU - Übergangswohnheim	30
■	NOWA - Notschlafstelle	32
■	FUNDRAISING	34

AUF OBERÖSTERREICH IST VERLASS



Die aktuelle Situation erfüllt viele Landsleute mit Sorge: Steigende Kosten für Lebensmittel, Wohnen und Energie, täglich neue Schlagzeilen aus Krisenregionen und Angst vor sozialem Abstieg. Gerade in diesen Zeiten braucht es eine Politik, die Sicherheit und Zuversicht gibt und niemanden vergisst. Als wirtschaftlich starkes Bundes-

land sehen wir uns hier in einer besonderen Verantwortung und helfen deswegen gerade dort, wo es am notwendigsten ist.

Denen helfen, die es nicht aus eigener Kraft schaffen.

Unser Anspruch: Die Menschen in diesem Land müssen sich ihr Leben leisten können, die Teuersituation darf nicht zu Armut führen. Oberösterreich hilft kräftig und zielgerichtet mit der Erhöhung des Heizkostenzuschusses auf bis zu € 400. Erstmals wurde auch ein Unterstützungspaket für Sozialmärkte geschnürt. Zudem wurden die Sozialleistungen des Landes valorisiert und der Unterstützungsfonds bei Energieabschaltungen auf eine Million Euro aufge-

stockt. Auch die Träger der Wohnungslosenhilfe werden vom Land Oberösterreich mit 8,2 Millionen Euro unterstützt.

Der Verein B37 leistet mit seinen Angeboten in der Armutsbekämpfung einen wichtigen Beitrag. Denn Solidarität ist nicht nur Aufgabe des Staates: Unsere Partner wie B37 und die Menschen dahinter sorgen dafür, dass das soziale Netz in Oberösterreich eng geknüpft ist und die Betroffenen entsprechende Betreuungsangebote erhalten. Ich darf mich für die partnerschaftliche Zusammenarbeit herzlich bedanken und Sie ermuntern, auch weiterhin als starke Stütze im sozialen Gefüge unseres Bundeslandes tätig zu sein. Auf die Unterstützung des Sozialressorts können Sie dabei zählen.

Herzlichen Dank!

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Landesrat für Soziales, Integration & Jugend

DAS WAR 2022



Der Sozialverein B37 ist eine zentrale Anlaufstelle für Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen in Notsituationen geraten sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen den Menschen kurz- und langfristige Möglichkeiten auf und eröffnen dadurch einen Blick auf neue Perspektiven. Dabei handeln sie mit viel Wertschätzung, Fachkompetenz und Geduld. Sie sind dort, wo Hilfe und Unterstützung gebraucht wird.

Es ist eine wesentliche Aufgabe einer sozial geprägten Stadt, jene zu unterstützen, die Schicksalsschläge nicht mehr alleine bewältigen können. Sie können auf ein dichtes soziales Netz vertrauen, das ihnen Hilfe, Beratung und Unterstützung bietet. Einrichtungen wie der Sozialverein B37 sind ein wichtiger Teil dieses sozialen Netzes.

Die Lebensqualität einer Stadt basiert vor allem auf dem Angebot, das Bürgerinnen und Bürger in ihr vorfinden. Nicht zuletzt wegen seiner sozialen Stärke ist Linz eine lebenswerte Stadt. Das wird besonders auch in Krisenzeiten wie den letzten Jahren spürbar.

Mein Dank gilt dem gesamten Team des Vereins B37 für ihre täglichen Leistungen und das großartige Engagement!



Karin Hörzing

Vizebürgermeisterin für Soziales

UNTERSTÜTZEN, BETREUEN, AUFFANGEN UND HELFEN!



Obdachlosigkeit ist ein zunehmend brisantes Thema für jede größere Stadt und die Zahl der Menschen mit psychischen und/oder sozialen Beeinträchtigungen nimmt stetig zu. Dies stellt eine Entwicklung dar, deren Ende wohl nicht abzusehen ist. Was wäre, gäbe es keine Organisationen, die sich in den Dienst der in Not geratenen

Menschen stellen würden?

Der Sozialverein B37 bietet Mitmenschen, die von Obdachlosigkeit und Armut betroffen sind, kompetente Hilfe und Unterstützung an. Täglich geben die Professionist*innen des Vereins ihr Bestes, um diese Menschen zu unterstützen, aufzufangen, zu versorgen und dort zu helfen, wo es am notwendigsten ist.

Die langjährige Erfahrung zeigt uns, dass die Herausforderungen stetig größer und vielfältiger werden und folglich die Rahmenbedingungen für die kommenden Jahre angepasst werden müssen. Der starke Anstieg bei den Lebenshaltungskosten, unter anderem in Folge des Ukrainekrieges, trifft uns alle, jene jedoch, die schon vor der Teuerungswelle kaum

ihr Auslangen fanden, sind nun besonders belastet und gefordert. Es gibt daher für den Sozialverein B37 auch weiterhin viel zu tun.

Das Engagement und die Professionalität der Mitarbeiter*innen des Sozialverein B37 sind Garanten dafür, dass einerseits unserer Klientel auch weiterhin die bestmögliche Unterstützung geboten werden kann und andererseits auch die kommenden Herausforderungen im höchsten Maße professionell bewältigt werden.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiter*innen des Vereins bedanken und ihnen meine Anerkennung aussprechen: Sie alle sind die Leistungsträger*innen unserer vielfältigen Angebote und leisten in der täglichen Arbeit Großartiges.

Mag.^a Brigitta Schmitsberger
Personaldirektorin Stadt Linz, Obfrau

WERTE LESER*INNEN!



Wir begrüßen Sie zu unserem Jahresbericht 2022 - ab diesem Jahr in digitaler Form. Damit wollen wir unseren Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Sparsamkeit leisten. Wir hoffen, dass Sie auch in der digitalen Form Interesse an den Inhalten zeigen und laden Sie dazu ein, den Bericht entsprechend in ihrem Wirkungsbereich weiteren Personen zur Verfügung zu stellen.

Zu Beginn des Jahres 2022 war die Pandemie noch ein omnipräsentes Thema, das im Laufe der Monate zunehmend an Schrecken verlor. Bis zum Jahresende war fast so etwas wie "Normalbetrieb" im Verein erkennbar; unbedingt erwähnenswert ist: Der Normalbetrieb war richtig angenehm!

Leider währte die Freude nur kurz, da mit dem russischen Angriff auf die Ukraine die nächste Krise über uns hereinbrach. Die damit einhergehenden exorbitanten Preissteigerungen verschärfen die Situation für unsere Klientel massiv. Gerade für Sozialhilfeempfänger*innen war das Jahr 2022 finanziell kaum zu stemmen, u. a. deshalb, weil 2022 bei der Bemessung der Sozialhilfe noch der verminderte Mitbewohner*innen-Richtsatz zur Anwendung kam - also ein Einkommen fernab des Existenzminimums. Erfreulicherweise wurde seitens des Gesetzgebers erkannt, dass unsere Bewohner*innen sich in herausfordernden Lebenssituationen befinden und de facto kaum Alternativen zur Unterbringung in der jeweiligen Einrichtung existieren – folglich ein wesentlicher Unterschied zu privaten Wohngemeinschaften besteht –, weshalb ab 2023 wieder der höhere Alleinstehenden-Richtsatz zur Anwendung kommt.

Mit dem Abflachen der Pandemie als zentrales Thema rückte die Nutzung des öffentlichen Raumes durch wohnungslose Menschen wieder verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Personen, die sich an gut nutzbaren Stellen in der Öffentlichkeit ihr Zuhause oder ihre Tagesaufenthaltsstätte aufge-

baut und sich damit den Unmut von Nachbarn, Passanten usw. zugezogen hatten, waren und sind mit den Grenzen der Toleranz in unserer Gesellschaft konfrontiert. Als betreuende Einrichtung versuchen wir den Kontakt zu diesen Menschen zu finden und ihnen andere bzw. bessere Lebensmöglichkeiten zu unterbreiten, können die Situation jedoch nicht für alle Beteiligten lösen. Allerdings gelingt es uns erstaunlich oft, für einzelne eine wesentlich bessere Lebens- und Wohnsituation zu initiieren. Dennoch: Die öffentlichen Räume sind in unserer Stadt enger geworden. Die Diskussion um neue "Schutzzonen" ist am Laufen. Der Volksgarten und der Busbahnhof haben sich definitiv zu sozialen Brennpunkten entwickelt. Wir denken, dass wir alle als Bürger*innen unser Maß an Toleranz dem Wandel anpassen müssen. Die Zeit ist nicht einfach zu stoppen und gesellschaftliche Entwicklungen (mit sozialen Problemlagen) werden nicht immer leicht in gewünschte (angenehme) Richtungen dirigiert werden können. Der gesellschaftliche, und somit der soziale Diskurs ist dem Wandel der Welt anzupassen und wird komplexer werden – ob man das nun gerne hat, oder nicht.

Eine Gruppe aus der Linzer Kolpingfamilie (mit Unterstützung der HTL 1, Bau und Design) setzte sich zum Ziel, mit einem "Container", der aus hoch-

wertigen Materialien gefertigt ist, für Menschen in akuter Wohnungslosigkeit zumindest eine Verbesserung ihrer Situation zu erreichen. Dabei hat die Kolpingfamilie das Akquirieren der notwendigen Geldmittel und Schüler*innen und Lehrer der HTL die Fertigung der sogenannten DÜK's "Dach über dem Kopf-Witterungsschutz" übernommen. Diese DÜK's stellen zwar keinen Ersatz für eine Wohnung dar, sind aber in der akuten Not der betroffenen Menschen eine massive Verbesserung ihrer Lebenssituation. Für dieses Engagement sprechen wir hier unseren besten Dank aus - eine tolle Aktion, die dort hilft, wo sonst kaum mehr etwas geht.

Wir möchten uns auch bei den Vorstandsmitgliedern und den Vereins-Mitarbeiter*innen bedanken – ohne sie wäre unser Verein nicht möglich. Ein besonderer Dank geht an unsere treuen Spender*innen, die es ermöglichen, dass wir für unsere Klientel eine punktgenaue Unterstützung anbieten können.

Christian Gaiseder
Geschäftsführer

Sebastian Hauser
Geschäftsführer-Stv.,
Koordinator Sozialbereich

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Wohnheim

WIR BIETEN

Beratung, Betreuung und Begleitung, Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Hilfestellung bei Ämter- und Behördenangelegenheiten, Vermittlung zu anderen sozialen Einrichtungen, Entwicklung einer Tagesstruktur.

KAPAZITÄT

15 Wohnplätze für die max. Dauer von 2 Jahren

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

WIR BIETEN

Information, Beratung, Begleitung sowie Unterstützung bei psychosozialen und therapeutischen Schritten. Vermittlung zu ambulanter medizinischer Behandlung, stationärer Therapie und anderen sozialen Einrichtungen. Moderierte Selbsthilfegruppe und Themenabende.

OBST Outreachwork

WIR BIETEN

Akuthilfe und Basisversorgung, aufsuchende Sozialarbeit und aufsuchende medizinische Behandlung, Hilfestellung bei Ämter-, Behörden- und finanziellen Angelegenheiten, Vermittlung von Wohnraum, Hauptwohnsitzmeldung nach § 19a.

MOWO Mobile Wohnbetreuung

WIR BIETEN

Unterstützung und Begleitung um im eigenen oder zur Verfügung gestellten Wohnraum - auf Sicht - selbstständig zu leben.

KAPAZITÄT

94 Wohnplätze im „Teilbetreuten Wohnen“, 1.800 Stunden in der „Mobilen Betreuung & Hilfe“

PSWB Psychosoziales Wohnheim

WIR BIETEN

Basisversorgung sowie niederschwellige Angebote an sozialtherapeutischen und rehabilitativen Maßnahmen. Wohnformen, welche geringe soziale Kompetenz erfordern, Motivationsarbeit, Beratung und Betreuung.

KAPAZITÄT

124 Personen, Aufenthalt individuell befristet

PSD Psychologischer Dienst

WIR BIETEN

Unterstützung bei psychologischen Fragestellungen und Problemen durch psychologische Diagnostik und klinisch-psychologische Behandlung, Beratung, Begleitung, Krisenintervention und Coaching.

TAGO Tagesstruktur

WIR BIETEN

Kreatives Arbeiten unter fachlicher Anleitung, Erzeugung von Gebrauchsgegenständen, welche zum Teil in Serie gefertigt und im Verkaufsraum angeboten werden oder als direkter Auftrag erteilt wurden. Ziel ist es, neue Lebensperspektiven zu bieten und die eigenen vorhandenen Ressourcen zu aktivieren.

SCHU Übergangswohnheim

WIR BIETEN

Motivationsarbeit, Training der Fähigkeiten zum Erlangen und Halten von eigenem Wohnraum bzw. Weitervermittlung in adäquate Wohnform.

KAPAZITÄT

50 Wohnplätze, Befristung auf 6 Monate - mit Verlängerungsmöglichkeit

NOWA Notschlafstelle

WIR BIETEN

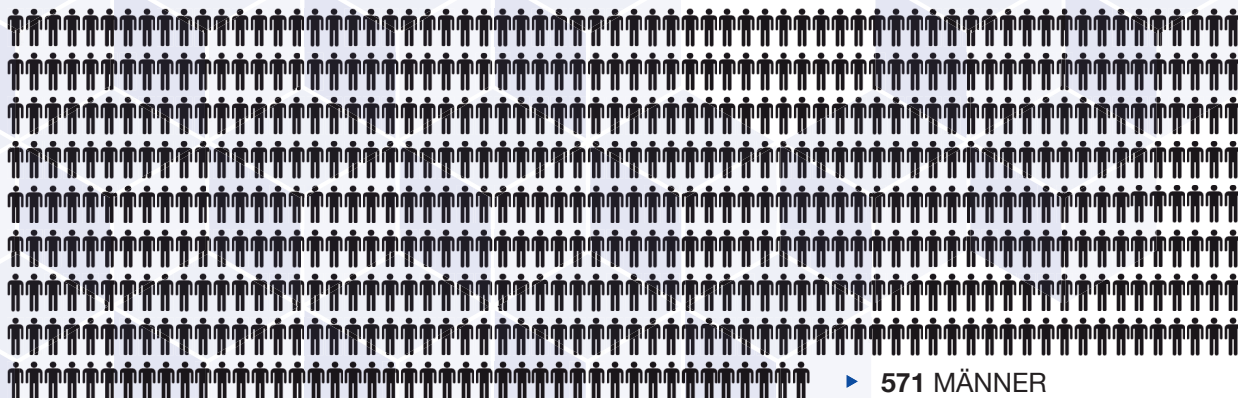
Schlaf-, Koch- und Duschmöglichkeit, Hilfestellung zur Stabilisierung der momentanen Lebenssituation, Entwicklung neuer Perspektiven.

KAPAZITÄT

59 Betten, Befristung 4 Wochen - individuelle Verlängerung möglich



774 KLIENT*INNEN[»]



► **571 MÄNNER**



► **181 FRAUEN**



► **22 KINDER|JUGENDLICHE**

[»] der MOWO (teilbetreut & mobil) sowie der 4 Wohnheime (ALOA, PSWB, SCHU, NOWA)



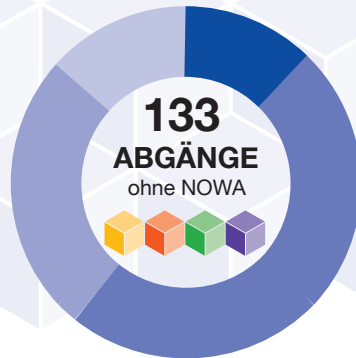
2/3 der Personen sind
ÖSTERREICHER*INNEN



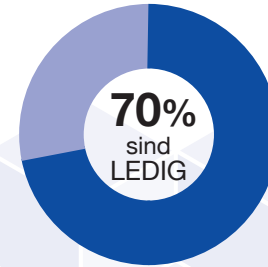
DURCHSCHNITTALTER: 44 JAHRE



**1.566
AUFENTHALTE**»



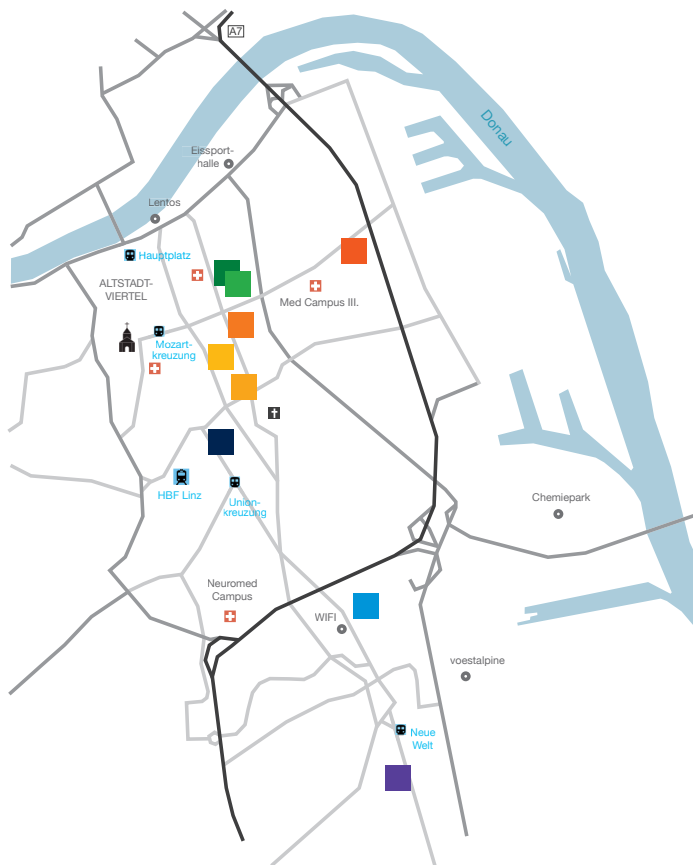
- **19%**
in BETREUUNG
intern & andere Einrichtungen
- **33%**
in EIGENE WOHNUNG
- **29%**
unbekannt|verstorben|KH
- **20%**
Eltern|Freunde|sonstiges



**125.067
NÄCHTIGUNGEN**»



Standorte



ALOA

Aktiv leben ohne Alkohol | Wohnheim
Goethestraße 23, 4020 Linz

ABS

Alkoholberatungsstelle Linz
Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48, 4020 Linz

OBST

Outreachwork
Starhembergstraße 11/EG, 4020 Linz

MOWO

Mobile Wohnbetreuung
Derfflingerstraße 8/3. Stock, 4020 Linz

PSWB

Psychosoziales Wohnheim
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

PSD

Psychologischer Dienst
Bethlehemstraße 37, 4020 Linz

TAGO

Tagesstruktur
Fichtenstraße 4, 4020 Linz

SCHU

Übergangswohnheim
Schumannstraße 48-50, 4030 Linz

NOWA

Notschlafstelle
Anastasius-Grün-Straße 2, 4020 Linz

WENN BEI CAPRI DIE ROTE SONNE IM MEER VERSINKT ...

... *blinkt* bei uns zwar nicht unbedingt *die gold'ne Sichel des Mondes vom Himmel*, beginnt aber doch manchmal ein abendlicher oder nächtlicher (Not-) Einsatz, sei es, etwas dringend zu reparieren um größeren Schaden abzuwenden oder einfach die ungestörte Nachtruhe der B37-Klientel zu gewährleisten.

Wie die *Capri Fischer in weitem Bogen die Netze auslegen*, um Fisch zu fangen, so halten auch wir von der Verwaltung die Augen offen, um frühzeitig zu erkennen, wo etwas "bereinigt" gehört oder Ärgeres verhindert werden kann. So helfen wir mit, Hygiene und Sauberkeit zu gewährleisten und den Wohn- und Lebensstandard in unseren Einrichtungen möglichst hoch zu halten.

Natürlich stellt vieles unserer Aufgabenbereiche normale Tätigkeiten, sei es Reinigung, Instandsetzung und -haltung oder Einkäufe, dar, vor Unvorhersehbarem, Notsituationen oder spontanen Einsätzen sind wir jedoch nie gefeit.

Und gleich den Capri Fischern, denen *nur die Sterne, sie zeigen ihnen am Firmament ihren Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt*, sind auch wir bestens mit den Abläufen und Gegebenheiten, mit den Anforderungen und Notwendigkeiten ver-

traut, was uns durch das Jahr jene Sicherheit gibt, die uns unsere Arbeit so gut erledigen läßt. Aus dieser Sicherheit heraus meistern wir jede Situation und Anforderung, vor die wir gestellt werden.

Nichtsdestotrotz machen wir unsere Arbeit, die durchaus mühsam und anstrengend sein kann und immer wieder auch durch Lärm, Staub und Schmutz belastet wird, gerne, engagiert und in wertschätzender Art!

Ohne den Fleiß und die Einsatzbereitschaft des Verwaltungsteams würde vieles nicht so reibungslos funktionieren. Ich bedanke mich daher bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und freue mich, mit ihnen auf ein weiteres herausforderndes und aufregendes Jahr und bedenken Sie:

*Bella, bella, bella Marie, wart' auf sie,
sie kommen zurück morgen früh,
bella, bella, bella Marie,
vergiß die Leute der Verwaltung nie.*

Hannes Richler
Koordinator Verwaltung

(Titel und kursiv gehaltene Textpassagen: Capri Fischer; Text: Ralph Maria Siegel, Musik: Gerhard Winkler)

▶ **29 KLIENT*INNEN**



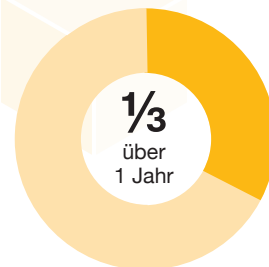
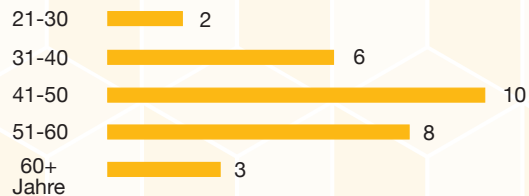
▷ **3 FRAUEN** **26 MÄNNER**

▶ **4.724 NÄCHTIGUNGEN**



▶ **AUFENTHALTSDAUER**

▷ **ALTERSSTRUKTUR**



Übergangswohnheim für alkoholkrankte Erwachsene als ‚Sprungbrett‘ zur Lebensbewältigung OHNE Alkohol.

NEUER ELAN

Der abstinenten Wohneinrichtung ALOA „Aktiv Leben Ohne Alkohol“ wurde im Jahr 2022 durch verschiedene Erneuerungen wieder frischer Wind eingehaucht.

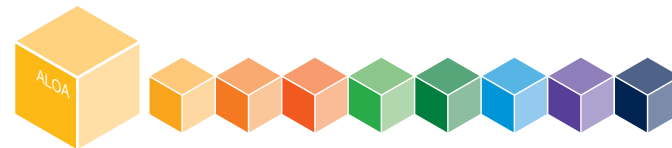
Vor allem die viel genutzten Aufenthaltsräume benötigten nicht nur einen neuen Anstrich, sondern wurden komplett neugestaltet und möbliert. Eine Runde Darts oder Tischfußball, eine Partie Schach, künstlerisches Gestalten oder ein Gespräch mit Mitbewohner*innen macht nun mehr Freude und lädt zum Verweilen ein.

Man soll sich wohlfühlen und einen Ort vorfinden, an welchem man zur Ruhe kommt, sein Leben innovativ strukturiert und somit einer Neugestaltung des Tagesablaufs frische Anreize geboten werden.

Viel Zeit bleibt den 15 Bewohner*innen übrig, wenn die Sucht nicht die Struktur des Tages vorgibt und sie wieder selbstbestimmt und aktiv ihre Zukunft, Schritt für Schritt, Tag für Tag gestalten können.

Unterstützung und Begleitung bietet das betreuende Team, das sich durch die Altersteilzeit unseres Kollegen erweitert hat: Sozialbetreuerin Susanne bereichert nun unsere Einrichtung und bringt viele neue, kreative Ideen mit ein.

Die Umsetzung einiger inhaltlicher Abläufe wurde auf Grund der Pandemie erschwert, mehrmals umge-



staltet und verändert. Umso mehr freuten sich alle im Haus lebenden Personen, als die Maskenpflicht gelockert und schlussendlich aufgehoben werden konnte und sich die Bewohner*innen nicht mehr in Quarantäne außerhalb der Einrichtung zurückziehen mussten. Die Quarantäne ist an und für sich schon eine Belastung, findet dies aber dann auch noch in einer fremden Umgebung statt, stellt dies für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich die guten Entwicklungen auch im neuen Jahr fortsetzen. Mit diesem Rückenwind und einem Hauch von Optimismus blicken wir im ALOA auf ein positives Morgen.

■ Karin Groh
Einrichtungsleitung

▶ **290** PERSONEN



▶ **970** BERATUNGSGESPRÄCHE



▶ **22** GRUPPEN[»]

▶ **169** TEILNEHMER*INNEN



VERTRAULICH | KOSTENLOS | AUF WUNSCH ANONYM

[»]inkludiert moderierte Selbsthilfegruppen, Psychoedukation, Nachsorgerat



Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol für Betroffene und deren Angehörige durch ein multiprofessionelles Team.

ZURÜCK ZUM ALLTAG

In der Alkoholberatungsstelle ABS Linz war das vergangene Arbeitsjahr 2022 anfänglich sehr wohl noch von den Maßnahmen der Corona-Pandemie geprägt.

Dies führte dazu, dass die Gruppenbetreuung von Menschen gar nicht beziehungsweise verspätet mit Auflagen im Laufe des Jahres startete. Über die laufenden Monate hinweg betrachtet, konnte nach und nach zu einer gewohnten Normalität zurückgekehrt werden. Manche neuen Veränderungsabläufe, wie beispielsweise die Dauer und die Anmeldung für die vierzehntägig stattfindenden Selbsthilfegruppentreffen, bewährten sich und sind geblieben. Diese Treffen für Menschen, welche eine dauerhafte Abstinenz anstreben, sind nur ein Teil unseres Angebots.

Die Einzelbetreuung von Betroffenen und deren Angehörigen stellt den Hauptanteil unserer Tätigkeit dar. Hier ist ein Zulauf an Anfragen, aber auch eine damit einhergehende Ausfallquote an Gesprächen, zu verzeichnen. Die Face-to-Face-Beratung wurde wieder vorrangig gewünscht, die Telefon- und Videogespräche rückten in den Hintergrund.

Letztendlich konnten auch die Mitarbeiterinnen wieder ganz ohne Maske ihrer Arbeit nachgehen, was für alle Beteiligten ein sprichwörtliches Aufatmen zuließ. Wenn Sprache das berufliche Haupt-



werkzeug darstellt, ist es von unschätzbarem Wert, wenn die Mimik wieder gänzlich frei zur Verfügung steht.

Bleibt zu hoffen, dass die Versorgungsmöglichkeiten nach der Pandemie für unsere Kund*innen, welche sich mit der Thematik Alkohol auseinandersetzen wollen, weiterhin wieder in allen Bereichen (Zugang zu unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten wie Entzug, Entwöhnung, Nachsorge, etc.) uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Last, but not least sei noch ein großer Dank an die langjährigen Mitarbeiterinnen ausgesprochen, für ihre fortwährende professionelle Herangehensweise und das nach wie vor sprudelnde Engagement.

■ Karin Groh
Einrichtungsleitung

▶ **257** KLIENT*INNEN



▶ **60** PERSONEN
Vermittlung
WEG VON DER STRASSE

63 PERSONEN
Anmeldung
§19a MELDEGESETZ

▶ ständiger **KONTAKT** zu
58 **OBDACHLOSEN MENSCHEN**

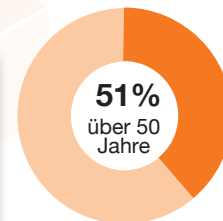
- ▶ **12** FRAUEN
- ▶ **46** MÄNNER

»Durchschnitt der in zwei Stichtagswochen - KW 26 und KW 50 - erhobenen Daten, gerundet.

▶ **9.780** KLIENT*INNENKONTAKTE



▶ **7.435** KONTAKTE auf der STRASSE
2.345 KONTAKTE im BÜRO

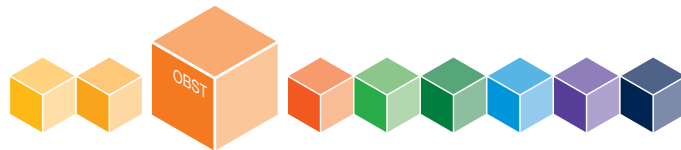


Streetworker unterstützen Menschen die auf der Straße leben.
Im Fokus steht, welche Probleme die Menschen haben und nicht welche Probleme sie machen.

HERAUSFORDERUNGEN

Und wieder ist ein Jahr vergangen. Auch wenn es um das Thema COVID-19 – zumindest gefühlt – mittlerweile schon recht ruhig geworden ist, wird bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr schnell deutlich, dass wir auch 2022 noch sehr intensiv mit der Pandemie und all ihren Auswirkungen beschäftigt waren. So gab es durchaus Zeitpunkte, an denen wir aufgrund zahlreicher infizierter Kolleg*innen an die personellen Grenzen stießen. Erfreulicherweise konnten wir jedoch unsere Angebote – nicht zuletzt dank der enormen Einsatzbereitschaft und Flexibilität aller Mitarbeiter*innen – zu jeder Zeit aufrecht erhalten. Wie schon im Jahr davor leistet der Sozialverein B37 auch 2022 hervorragende Arbeit in der Pandemie-Bekämpfung, u. a. durch die Bereitstellung von Quarantänequartieren für obdachlose Menschen oder die Durchführung von Impfaktionen.

Ein weiteres großes Thema im abgelaufenen Arbeitsjahr war die Auseinandersetzung mit dem Thema „Blackout“. Die zentrale Frage dabei war: „Wie schaffen wir es, uns auf das Szenario eines flächendeckenden, mehrtägigen Stromausfalles vorzubereiten?“ Blackout-Vorsorgekonzepte für die einzelnen Einrichtungen wurden erstellt, Versorgungspakete für die Klient*innen und Mitarbeiter*innen wurden vorbereitet und allerlei Notwendiges wurde ange-



schaft. Immer wieder tauchten unzählige neue Fragen auf und wurden geklärt. Mittlerweile sind wir, soweit dies eben möglich ist, auf den Ernstfall gut vorbereitet. Es bleibt also nur noch zu hoffen, dass all die Vorbereitungen nie gebraucht werden.

In enger Kooperation mit der „Kolpingfamilie“ und der HTL1 Linz wurde im vergangenen Jahr ein neues Projekt ins Leben gerufen: DÜK - **D**ach **Ü**berm **K**opf. Dabei handelt es sich um von Schüler*innen der HTL1 errichtete Holzhütten (siehe Fotos), welche per Schenkungsvertrag an ausgewählte obdachlose Personen übergeben wurden. Ein DÜK ist in erster Linie Witterungsschutz und sichere Rückzugsmöglichkeit für jene Menschen, welche die bestehenden Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht nutzen können bzw. wollen. Ein großartiges Erfolgsprojekt!

Womit OBST 2022 sonst noch intensiv beschäftigt war: Zahlreiche vereinsinterne Vermittlungen, Kälte-/Hitzewellen, viele Todesfälle von Klient*innen, viele Erwachsenenvertretungen, Schwierigkeiten mit dem Klimabonus für obdachlos gemeldete Personen, Personalsuche bei OBST, u. v. m.

Zu guter Letzt: DANKE an das OBST-Team für die geleistete Arbeit im herausfordernden Jahr 2022!

■ *Thomas Niedermayr*
Einrichtungsleitung

▶ **153** KLIENT*INNEN



▶ **47** FRAUEN **103** MÄNNER

3 KINDER | JUGENDLICHE

▶ **48.303** NÄCHTIGUNGEN



TEILBETREUTES WOHNEN»

MOWO

▶ MOBILE BETREUUNG & HILFE»

▶ **1.800** STUNDEN



- 40% GWG
- 27% andere Genossenschaft
- 21% Privatwohnung
- 12% Wohnplattform

»Teilbetreutes Wohnen: WGs und Wohnungen des Vereins | Sozialverein B37 = Hauptmieter
Mobile Betreuung & Hilfe: Betreuung in der eigenen Wohnung der Klient*innen | Klient*in = Hauptmieter*in



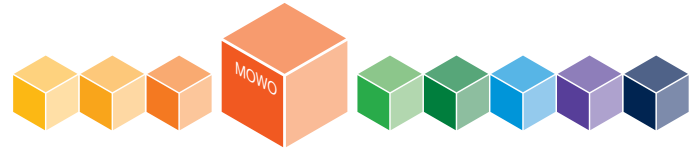
Gemeinsam statt einsam.

Wieder möglichst selbstständiges Wohnen unter Bereitstellung der benötigten Betreuung.

RÜCKBLICK 2022

Wenn ich auf das vergangene Arbeitsjahr zurückblicke, komme ich nicht umhin festzustellen, dass wiederum eine anstrengende und kräfteaubende Zeit hinter uns allen liegt. Die Ausläufer und die Auswirkungen der Pandemie, der Kriegsbeginn in der Ukraine und die damit einhergehende Verunsicherung, die Teuerungen mit ihren Folgen für unsere Klient*innen, die Ankündigungen eines drohenden Blackouts und das generell spürbare Wanken unserer Gesellschaft, das alles sind Einflüsse, unter denen wir alle gestanden sind und die natürlich maßgeblich unsere Arbeit beeinflusst haben. Hinzu kam ein deutlich "härterer" Wind, der unseren Klient*innen von Ämtern und Behörden „entgegenweht“. Persönlicher Kontakt wird so gut wie verunmöglich; zuerst musste der Parteienverkehr natürlich nahezu eingestellt werden, aber er wurde eben auch nicht wieder aufgenommen. Es gibt Namen, aber keine Gesichter und Biografien mehr dazu. Ein weiterer Umstand oder besser gesagt Zustand, der zu Verunsicherungen auf allen Ebenen führt.

Das alles trägt, neben vermehrten Krankenständen und Mitarbeiter*innen-Mangel, zu einer steigenden Arbeitsbelastung der Mitarbeiter*innen bei, da der Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand stetig zunimmt. Eine Vielzahl an Stellungnahmen



und Einsprüchen sind zu verfassen, um unseren Klient*innen zu ihrem Recht zu verhelfen.

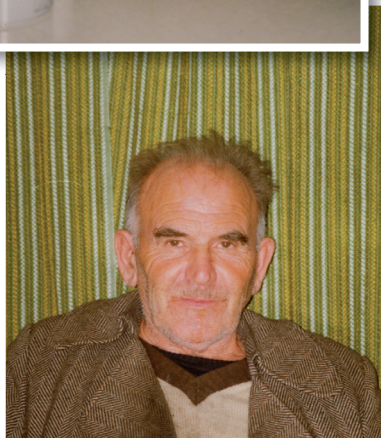
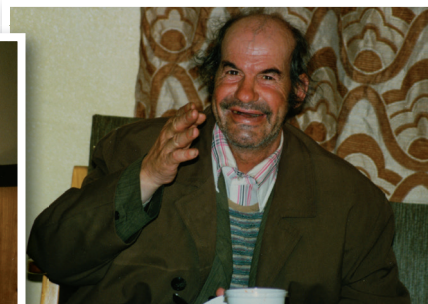
Verunsicherung und Ängste kennen wir natürlich alle, bei unserer ohnehin schon schwer gebeutelten Klientel aber kann das, wie wir wissen, zu massiveren Krisen führen. Keine vielversprechenden Aussichten, oder? So gesehen denke ich, dass es im kommenden Jahr viel zu tun gibt, um die Aussichten wieder etwas rosiger zu gestalten. Dabei sind es oft die kleinen Dinge, die den Anfang machen, wie zum Beispiel einander zuzuhören, nach dem Verbindenden zu suchen, sich über Kleinigkeiten zu freuen, seinen Humor zu bewahren, hartnäckig zu bleiben und um den eigenen Wert und die eigenen Fähigkeiten zu wissen. Es lohnt sich – und auch das haben wir im vergangenen Jahr erlebt – dran zu bleiben und Ungerechtigkeit aufzuzeigen. Genau darum geht es in diesen Zeiten. Soziale Arbeit und Beziehungsarbeit sind so wichtig und gefragt wie schon lange nicht mehr.

■ *Birgit Gaiseder*
Einrichtungsleitung

Lange ist es her ... (in Gedenken)

1988 wurde der heutige Sozialverein B37 als "Sozialheim B 37" gegründet. Der Verein blickt demnach auf eine lange und durchaus auch bewegte Geschichte zurück: 2023 gilt es, innezuhalten und sich dieser vergangenen 35 (!) Jahre seit Gründung bewusst zu sein. Einen Ausgangspunkt dafür könnten diese beiden Seiten darstellen, auf denen Fotos, zeitlich gesehen, rund um diese Anfangszeit abgebildet sind. Inzwischen hat sich viel getan, die Porträtierten sind allsam verstorben, die Räumlichkeiten nicht wiederzuerkennen ... nur das Bemühen um Menschen in Notsituationen ist geblieben!





PSWB Psychosoziales Wohnheim

▶ **156** KLIENT*INNEN



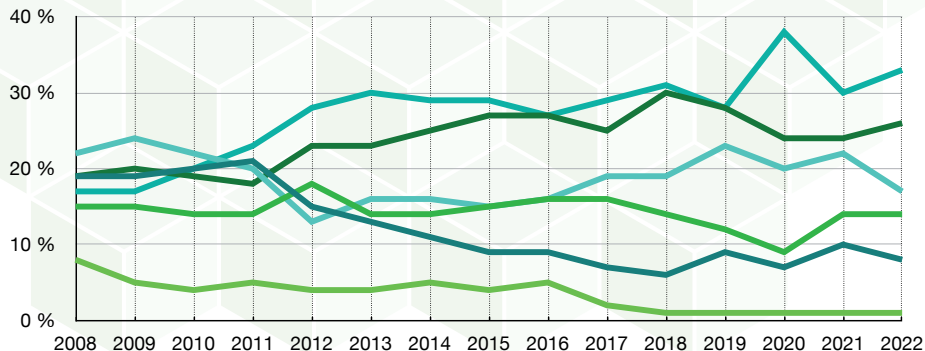
▶ **40.174** NÄCHTIGUNGEN



▷ **38** FRAUEN **118** MÄNNER

▷ **ALTERSSTRUKTUR**
2008 bis 2022

▷ **DURCHSCHNITTSALTER 2022: 53** JAHRE



■ bis 20
■ 21-30
■ 31-40
■ 41-50
■ 51-60
■ 60+
Jahre



Unterstützung am Weg zurück ins Leben.

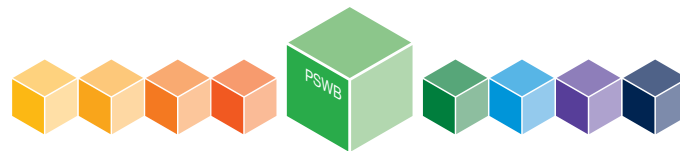
Ein Übergangswohnheim für psychisch und physisch kranke wohnungslose Menschen.

ALLES WIEDER NORMAL?

Im Jahr 2022 war so etwas wie eine Normalisierung nach den beiden Corona-Jahren zu spüren. Besonders im zweiten Halbjahr haben sich langsam wieder Gruppen und Freizeitangebote etabliert und mit dem Ende der Maskenpflicht war tatsächlich Erleichterung spürbar. Dass wieder eine gemeinsame Weihnachtsfeier im Speisesaal möglich war, stellte das positive Finale dieser Entwicklung dar.

Auch das drohende Blackout-Szenario hat seinen Tribut gefordert und in der Vorbereitung darauf eine Menge an Ressourcen verschlungen.

In der Pandemiezeit ist die Auslastung etwas gesunken, nun ist wieder ein vermehrter Zulauf zu verzeichnen. Bemerkenswert hierbei ist, dass es vermehrt um weibliche Personen geht, daher führen wir nun schon zwei Frauenwohngruppen und sind dabei, eine dritte Wohngruppe vermehrt mit Frauen zu belegen. Ebenso steigen die Anfragen bezüglich Personen in sehr schlechtem Gesundheitszustand und mit hohem Pflegebedarf. Häufig sind dies Anforderungen, für die unsere Pflegeabteilung nicht ausgelegt ist, da weder die personellen Kapazitäten noch die Infrastruktur dafür vorhanden sind. Unsere Pflegekräfte sind außerhalb der Kernzeiten allein im Dienst. Zudem ist keine durchgehende Besetzung mit Diplompersonal vorgesehen. Die Anforderungen



in der Pflege steigen schon aufgrund der bestehenden Erkrankungen unserer Bewohner*innen stetig an und die Kolleg*innen sind immer wieder mit neuen schwierigen Situationen konfrontiert, die sie jedoch in bemerkenswerter Weise bewältigen.

Es ist oft schwer, dies auch gut zu kommunizieren, da die vermittelnden Stellen ihrerseits häufig eine schnelle Lösung brauchen und unser Pflegeangebot meist als Vollpflege missverstanden wird.

Was auch zu bemerken war, und leider immer noch der Fall ist, betrifft die angespannte Lage am Personalsektor. Solange ich zurückdenken kann, war es noch nie so schwierig, Personal zu finden. Leider ist es uns nicht lückenlos gelungen, alle offenen Stellen, sowohl in der Sozialbetreuung als auch in der Pflege, zeitnahe zu besetzen. Die daraus resultierende Mehrbelastung können die Mitarbeiter*innen derzeit noch abfangen, ich bin jedoch der Hoffnung, dass wir die Stellen im neuen Jahr endlich besetzen können.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiter*innen, die es möglich machen, auch trotz aller Belastungen und Widrigkeiten ein gutes Angebot für unsere Klient*innen zu gewährleisten.

■ *Thomas Wögrath*
Einrichtungsleitung

▶ **101** KLIENT*INNEN



▶ **26** FRAUEN **75** MÄNNER



Hilft einrichtungsübergreifend Klient*innen des Vereins bei allen psychologischen Fragestellungen und Problemen mit dem Ziel, deren Lebensqualität zu erhöhen.

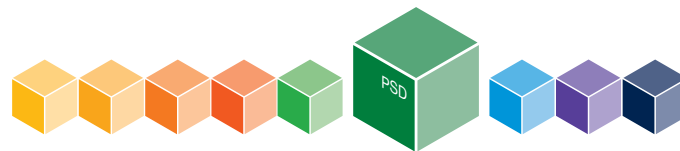
HOHE VERSUS REALISTISCHE ERWARTUNGSHALTUNGEN

Die Angebote des Psychologischen Dienstes wurden auch im letzten Jahr wieder zahlreich in Anspruch genommen. Die Anfragen an uns waren vielseitig, und wir waren bemüht, diese zeitnah zu bearbeiten.

Inhaltlich bezogen sich die Aufträge der Kolleg*innen, aber auch die Sorgen und Ängste unserer Klient*innen, zunehmend auf das Thema „Existenzsicherung“.

Es gab eine Reihe von Diagnostikaufträgen, die auf die Einschätzung der Arbeitsfähigkeit abzielten. So zeigte sich im letzten Jahr eine steigende Tendenz, die nicht gegebene Arbeitsfähigkeit psychisch kranker Menschen wieder vermehrt in Frage zu stellen. Und das trifft vor allem unsere Klientel mit voller Härte.

Die Ergebnisse unserer Diagnosestellungen zeigen in vielen Fällen Mehrfachdiagnosen auf und verdeutlichen, warum speziell unsere Klientel auf ihrem Lebensweg besonders oft gescheitert ist. Und das nicht nur auf der Beziehungsebene, sondern vor allem auch im beruflichen Kontext. Depressionen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie, demenzielle Erkrankungen und Suchterkrankungen liegen in vielen Fällen gleichzeitig vor. Nicht selten stellen auch körperliche Beeinträchti-



gungen oder Erkrankungen ein zusätzliches Handicap dar.

Bei unserer Klientel, die in ihrem Leben nachweislich durch zahlreiche soziale und berufliche Netzwerke gefallen ist, geht es oft um sehr komplexe und schwerwiegende psychische Krankheitskonstellationen. Unsere Klient*innen gehören nicht mal eben so zur Randgruppe unserer Gesellschaft. Ihre erfolgreiche Stabilisierung erfordert existenzielle Sicherheit durch das Gewährleisten einer adäquaten Wohn- und Grundversorgung. Die Psychologinnen des PSD leisten dabei ihren Beitrag in einem multiprofessionellen Team, um unserem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden.

■ **Susanne Ibrahim-Elmecker**
Einrichtungsleitung

TAGO Tagesstruktur

▶ **12 KLIENT*INNEN**



▶ **1 FRAU 11 MÄNNER**

▶ **7.542 GELEISTETE STUNDEN**



TAGO-Shop

GOETHESTRASSE 23

AKTUELLE
ÖFFNUNGSZEITEN

➔ www.b37.at



Fähigkeitsorientiertes Arbeiten in einer Werkstatt.

Möglichkeit in einem geschützten Bereich handwerkliche Tätigkeiten auszuüben und Sozialkontakte zu knüpfen.

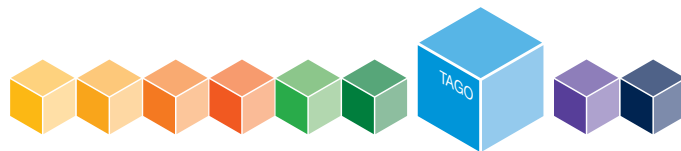
DAS JUBILÄUMSJAHR: 20 JAHRE TAGO UND 10 JAHRE IN DER FICHTENSTRASSE

Der Jahresbeginn war noch von den mittlerweile gewohnten Corona-Maßnahmen geprägt. Mit steigenden Temperaturen kehrte diesbezüglich eine fast vergessene Normalität ein. Nach vielen erfolgreichen Jahren TAGO wollten wir diesen Anlass gebührend feiern – gemeinsam organisierten wir ein Fest mit musikalischer Begleitung. Trotz des ungewöhnlichen Termins – an einem Freitag Abend – erfreute sich die Veranstaltung regen Interesses. Das köstliche, von der Verwaltungsmitarbeiterin Zarema liebevoll zubereitete Essen rundete den Tag perfekt ab.

Leider wurde im vergangenen Jahr eine Krise von der nächsten abgelöst: Explodierende Teuerungen wirken sich gerade in finanziell prekären Verhältnissen – und in diesen lebt das Gros unseres Klientels – als sehr verunsichernd und existenzbedrohend aus. Wir wünschen uns speziell für die Sozialhilfeempfänger*innen spürbare Verbesserungen. Ein wichtiges Signal für die Wertschätzung der geleisteten Arbeit unserer Klient*innen wäre hier die Nichteinrechnung des Taschengeldes in den Sozialhilfebezug.

Auch nach 20 Jahren Bestehen sind wir nicht müde, uns stets weiterzuentwickeln und das Beste aus den zur Verfügung stehenden Mitteln zu machen.

■ Jörg Horner & Lukas Etzelstorfer



Die TAGO ist in den vergangenen 20 Jahren stetig gewachsen, sowohl in der Quantität, vor allem aber in der Qualität. Die beiden Handwerksprofis Jörg und Lukas nutzen jede freie Minute um über Verbesserungen der bestehenden Produkte und Innovationen zur Erweiterung der Produktpalette nachzudenken.

Am Standort Fichtenstraße ist ausreichend Platz, um die Kreativität der beiden, aber natürlich auch die Ideen der engagierten Klient*innen in etwas Handfestes umzusetzen. Hiermit gilt allen „Bewohner*innen“ der TAGO ein herzliches Dankeschön für euren Einsatz. Der Terminus „Bewohner*innen“ passt für mich sehr gut, da die TAGO für viele ein zweites Zuhause geworden ist und man die beinahe familiäre Atmosphäre bei jedem Besuch spürt.

Allen Leser*innen dieses Beitrags möchte ich einen Besuch unseres Shops in der Goethestraße 23 nahelegen. Dort findet ihr ein breites Spektrum der TAGO-Handwerkskunst zu vernünftigen Preisen. Das Geschäft ist immer mittwochs ganztägig geöffnet.

■ Hannes Lesiak
Einrichtungsleitung

SCHU Übergangswohnheim

87 KLIENT*INNEN



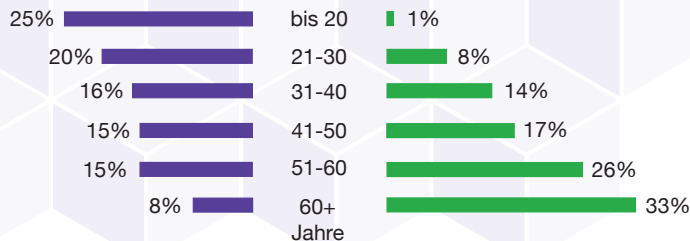
32 FRAUEN 36 MÄNNER

19 KINDER | JUGENDLICHE

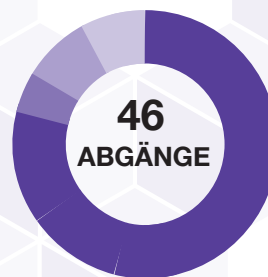
ALTERSSTRUKTUR | Vergleich mit PSWB



SCHU



15.907 NÄCHTIGUNGEN



- 52% stabile Wohnform**
- 9% intern|andere B37-Einrichtung
- 26% Eltern|Freunde
- 13% unbekannt



PSWB

**Vom/n Klient*in neu gemietete Wohnung - Genossenschaft, privat -, Einzug in andere Einrichtung - z. B. Wohnplattform.

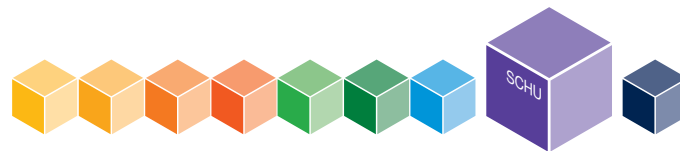
Versteht sich als Auffangnetz nach Wohnungsverlust und bietet Unterstützung bei Stabilisierung und Weitervermittlung in adäquaten Wohnraum.

EIN SOMMER WIE DAMALS ...

Und dann war es plötzlich wieder wie früher. Oder zumindest beinahe. Oder eigentlich auch gar nicht. Das Covid-Virus begann seinen Rückzug aus unserem Alltag. An seine Stelle trat im Zuge der Ukraine-Krise eine massive Teuerungswelle. Irgendwas muss doch immer sein.

Die meisten Klient*innen des Sozialvereins sind nicht mit unermesslichem Reichtum gesegnet. Sie leiden daher besonders daran, wenn die Grundnahrungsmittel um viele Prozentpunkte teurer werden. Wenn dir das finanzielle Wasser schon sprichwörtlich bis zum Hals steht, ist es eine Tragödie, wenn das Leberkäs-Semmel plötzlich einen Euro mehr kostet. Dann sind am Ende des Geldes noch mehr Monatstage übrig.

Die monetäre Anspannung machte sich bei unseren Bewohner*innen deutlich bemerkbar. Die geplanten Ansparungen für Wohnungskautions etc. gingen schleppend oder gar nicht mehr voran. Die wenigsten schaffen es, in kurzer Zeit das Sparziel zu erreichen und benötigen die gesamte maximale Wohndauer von zwei Jahren in der SCHU. Zusätzlich mussten auch die Sparziele nach oben korrigiert werden, da die Miet- und Kautionspreise stiegen. Bewohner*innen mit Anspruch auf eine Genossenschaftswohnung hatten es dabei deutlich leichter –



für alle anderen ist die Wohnungssuche immer mehr zur Herkules-Aufgabe geworden.

Ein Weihnachtsgeschenk gab es gegen Jahresende für die Sozialhilfeempfänger*innen der SCHU: Die Bundesregierung und das Land OÖ haben den Forderungen der sozialen Einrichtungen Gehör geschenkt und eine dringend nötige Richtsatzänderung beschlossen, die in einer spürbaren finanziellen Verbesserung für Alleinstehende in Zweckwohngemeinschaften resultiert.

Zwei sehr wichtige Projekte konnten wir in unserer Einrichtung im Jahr 2022 realisieren. Unseren Klient*innen steht nun Gratis-WLAN zur Verfügung. Dies erleichtert die Job- und Wohnungssuche, wird aber natürlich auch für Freizeit Zwecke genutzt. Kurz vor dem Jahreswechsel feierten wir auch die Eröffnung des neu renovierten Freizeitraums. Dieser wird für hausinterne Veranstaltungen verwendet und kann auch genutzt werden, um den etwas beengten Wohnverhältnissen für ein paar Stunden zu entfliehen. Vor allem die Kinder der SCHU wissen das neue Angebot zu schätzen.

■ *Hannes Lesiak*
Einrichtungsleitung

NOWA Notschlafstelle

▶ **412** KLIENT*INNEN



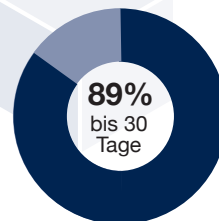
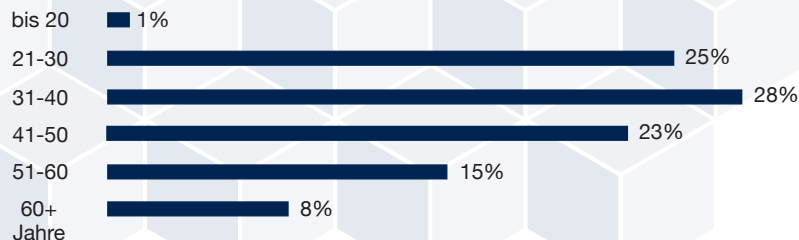
▷ **79** FRAUEN **333** MÄNNER

▶ **15.959** NÄCHTIGUNGEN



▶ **1.138** AUFENTHALTE[»]

▷ ALTERSSTRUKTUR



[»] Es gibt oft je Person mehrere Aufenthalte, so kann z. B. Herr X drei Aufenthalte verzeichnen.



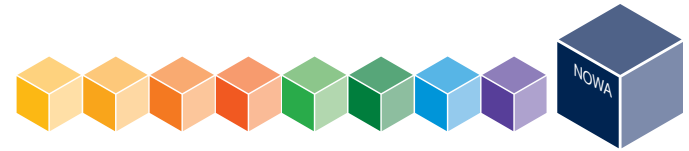
Obdach, Schutzraum, Neubeginn.

Niederschwellige Übernachtungsmöglichkeit und Betreuung für akut-wohnungslose Menschen.

WAS KOMMT?

Neubeginn, Konzeptarbeit, Änderungen, oder doch noch warten, ob noch was kommt? Warten wir noch, wer weiß ... Ein bisschen durchatmen, zur Ruhe kommen ist ohnehin überfällig – nicht nur wegen der hohen Arbeitsbelastung in den letzten beiden Jahren, auch weil immer alles von jetzt auf gleich anders war und die Flexibilität aller ständig über Gebühr beansprucht wurde. Also ja, heuer mal durchatmen (wenn nicht doch noch was kommt). Im Hinterkopf schwirren aber trotzdem schon neue Ideen, wie denn die NOWA verbessert werden könnte. Wir definieren uns ja ständig durch permanentes Überarbeiten unseres Angebots. Die Problemlagen unserer Bewohner*innen mögen ja immer gleich wirken, nichtsdestotrotz unterliegen auch diese einer ständigen Veränderung. Auf diese will reagiert werden. Könnte aber auch sein, dass auch unsere Bewohner*innen keine Veränderungen wollen. Vielleicht sind diese genauso froh über das vorsichtige, empfindliche Pflänzchen „Stabilität“, welches in den letzten Monaten des Jahres zu wachsen begonnen hat. Vielleicht ist es wirklich besser, der Stabilität ihren Raum zu gewähren.

Obige Zeilen – vor allem das Durcheinander, die unterschiedlichen Standpunkte – beschreiben recht gut die aktuelle Situation. Obwohl der Ablauf in der



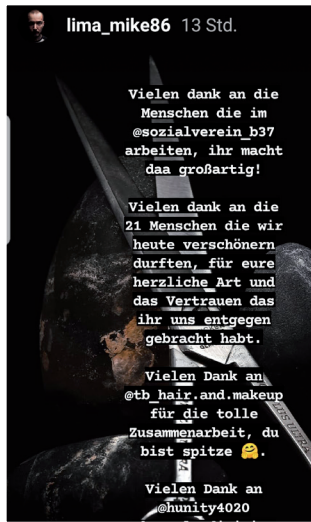
NOWA wieder fast so wie vor Corona ist, merkt man, dass uns das Thema natürlich noch immer im Griff hat. Wir sind hin und her gerissen, Ruhe oder Veränderung, abwarten oder durchstarten, Unsicherheit oder Freude. Selbst in den gewohnten Ablauf zurückzufallen fällt uns nicht leicht, wird schnell als Rückschritt empfunden, möchte gleich über Bord geworfen werden. Endlich Normalität! Oder ist das doch zu wenig? Nein – Doch – Mal schauen.

Ich bin recht froh, dass mein ganzes Team trotz aller (hoffentlich vergangenen) Widrigkeiten immer noch TOP motiviert ist! Danke!

Wir hoffen das Beste und starten voller Zuversicht ins neue Jahr!

■ *Ulrich Reiter*
Einrichtungsleitung

FUNDRAISING



„DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE.“

(Aristoteles)

Schon während des Jahres sammle ich Zitate, die im Einklang mit den Spendenprojekten stehen. Für den jeweils aktuellen Jahresbericht wähle ich ein passendes aus – diesmal fiel mir die Auswahl schwer, daher sind es zwei geworden! Nicht zuletzt deshalb, weil ich in diesem Bericht auch die sorgsame Verteilung der Spenden meiner Kolleginnen und Kollegen hervorheben möchte.

Menschen aus allen Bereichen haben super-coole Konzerte veranstaltet und einzigartige Events oder Ausflüge organisiert, Haare perfekt geschnitten und müde Körper massiert, 5-Stern-Gerichte gekocht und delikate Kekse gebacken! Es wurde auf Weihnachtsmärkten und im Supermarkt verkauft, in Gruppen gestrickt und gehäkelt, es wurden von (Kirchen-)Gemeinden Konserven und Lebensmittel, Süßes und Saures gesammelt und es wurde Geld für mehr als 1.600 Nächtigungs-Jetons für unsere Notschlafstelle NOWA gespendet!

Was ich aber auch sehr oft von unseren Unterstützerinnen und Unterstützern gehört habe, war das Wort „*nur*“ – also Bedenken, dass die gespendete Menge oder der gespendete Betrag zu gering ausgefallen sei. Dazu kann ich *nur* das folgende Zitat einfügen: „*Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant.*“ (George C. Marshall)

Ob es nun *nur* eine Schuhschachtel oder 30 Bananenschachteln waren, alle Inhalte haben unsere leeren Regale prall gefüllt!

Das einzige was zählt, liebe Spenderinnen und Spender: Ihr habt uns nicht vergessen, Ihr denkt immer wieder an uns! Mit uns meine ich aber nicht nur die Hilfebedürftigen sondern auch meine Kolleginnen und Kollegen!

Ich erhalte laufend Anrufe, E-Mails und Postings von Spenderinnen und Spendern, die die verantwortungsvolle Arbeit des gesamten B37-Teams wertschätzen und sich bedanken, dass es Menschen gibt, die sich um das Wohlergehen und die Sorgen unseres Klientels kümmern!

Auf diesem Wege danke auch ich allen Kolleginnen und Kollegen dafür, dass sie die Spenden sehr gewissenhaft und verantwortungsvoll an die Hilfebedürftigen verteilen!

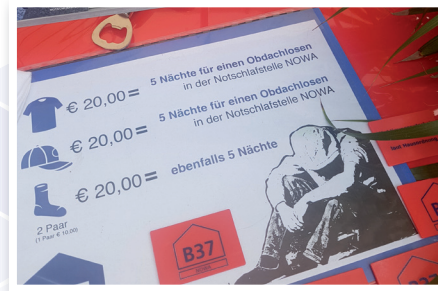
Der Kreis schließt sich: Jede noch so kleine Spende oder Tat trägt dazu bei, dass das Ganze mehr ergibt als die Summe seiner Teile!

Wir freuen uns übrigens über alle Likes, Kommentare und Erwähnungen (Tags) auf unseren Social-Media-Seiten!

■ Siegrid Haslberger
Fundraising

find us on







DANKE!





IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:

Christian Gaiseder, Sebastian Hauser

Geschäftsführung

Harrachstraße 52/1. Stock

4020 Linz/Donau

T 0732 77 67 67-800

F 0732 77 67 67-808

sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank

IBAN AT44 5400 0000 0492 3009

BIC OBLAAT2L

UID: ATU 52266006

ZVR-Zahl 883277516

Datenerhebung: Klaus Eder

Layout: Corinna Furtmüller

Druck: ATZ Buchplus

Fotonachweis:

S. 4: Harald Dostal

S. 5, 6: Stadt Linz

S. 18: Kolping Linz/ M. Reisenberger

Fundraising: Siegrid Haslberger

alle anderen Sozialverein B37

Fotos, auf welchen die vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen nicht eingehalten wurden, wurden vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie aufgenommen.

SOZIALVEREIN B37



Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Harrachstraße 52, 4020 Linz
T 0732 77 67 67-800 | F -808
sozialverein@b37.at

www.b37.at

www.facebook.com/B37.at

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Goethestraße 23
4020 Linz
T 0732 77 67 67-350
aloe@b37.at

ALOA

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

Blumauerstr. 29 | Schubertstr. 48
4020 Linz
T 0732 77 67 67-370
abs@b37.at

ABS

OBST Outreachwork

Starhembergstraße 11/EG
4020 Linz
T 0732 77 67 67-560
obst@b37.at

OBST

MOWO Mobile Wohnbetreuung

Derfflingerstraße 8/3. Stock
4020 Linz
T 0732 77 67 67-400
mowo@b37.at

MOWO

PSWB Psychosoziales Wohnheim

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-200
pswb@b37.at

PSWB

PSD Psychologischer Dienst

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-220
psd@b37.at

PSD

TAGO Tagesstruktur

Fichtenstraße 4
4020 Linz
T 0732 77 67 67-260
tago@b37.at

TAGO

SCHU Übergangswohnheim

Schumannstraße 48 - 50
4030 Linz
T 0732 77 67 67-500
schu@b37.at

SCHU

NOWA Notschlafstelle

Anastasius-Grün-Straße 2
4020 Linz
T 0732 77 67 67-520
nowa@b37.at

NOWA